

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarteilbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Bezugsnummer des Blattes kostet 5 Pf. Einrechnungswelle täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 110, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 13. Mai, Amtsblatt für Pforzgrafenweiler, 1914.

Art läßt nicht von Art.

Mit dieser hochinteressanten Erzählung, die von unseren Leserinnen und Lesern sicherlich vom ersten bis zum letzten Kapitel mit gleicher Aufmerksamkeit gelesen werden wird, beginnen wir in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Bestellungen auf unsere Zeitung 'Aus den Tannen' werden fortgesetzt entgegengenommen.

Kurzliches.

An die Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer von dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schaden ergeht vom Oberamt wieder folgende Bekanntmachung: 1. Neubauten, Bauverbesserungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörten, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, verfallener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschätzten Jahreschätzung unterschriftlich angemeldet worden sind. 2. Durch eine bloße Vormerkung von amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt. 3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen. 4. Ein Brandversicherungsbetrag im Anmeldejahre ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Die Union und Lateinisch-Amerika.

Von Dr. Albrecht Wirth.

Weitans über die Hälfte des jetzigen Gebietes der Vereinigten Staaten und — wenn man die überseeischen Besitzungen mitrechnet, dagegen Madagaskar — ungefähr neun Zehntel des Territorialbestandes, wurden einst romanischen Völkern entrissen. Die Grundlagen dieser Eroberungen wurden durch Kriege Englands mit Frankreich erbracht, infolge deren das Becken des Mississippi und einige Striche jenseits von den großen Seen an die damals noch britischen Kolonien fielen. Das zweite große Ereignis war die Uebernahme Louisianas 1803 durch die inzwischen gegründete Union. Louisiana hatte ursprünglich den Franzosen gehört, war dann an die Spanier gekommen, war durch die Eroberung Spaniens Napoleon anheimgelassen, und wurde von diesem für 60 Millionen Franken an Jefferson verkauft. Im gleichen Jahre versuchte bereits ein Yankee-Abenteurer, Aaron Burr, allerdings für seine eigene Version nur, ein Yankee-Reich in Mexiko zu errichten. Alle Hauptvergrößerungen der Union, die während des ganzen 19. Jahrhunderts Platz griffen, geschahen ebenfalls auf Kosten der Romanen, und zwar ausschließlich auf Kosten spanisch redender Völker. Florida wurde 1818 gewonnen. Weitere Daten in dem Verhältnisse Washingtons zu Lateinisch-Amerika sind die Prophezeiung des spanischen Staatsmannes Aranda, die schon 1783 getan wurde, Kuba werde an die Vereinigten Staaten fallen; dann der erste Panamerikanische Kongress, der 1824 in Panama tagte; das Angebot einer Million Dollars, das Präsident

Adams 1827 den Mexikanern machte, endlich die Gründung (1836) und die Angliederung (1845) von Texas. Nun brach der erste Krieg mit Mexiko aus, er dauerte von 1846—48, und hatte den Erfolg, daß der Südbaum Colorado, das Territorium Neumexiko, Arizona und Kalifornien den Mexikanern entrissen wurde. Die nächsten Jahre waren mit Fiskusierzügen nach Kuba, der mexikanischen Provinz Sonoma und nach Nicaragua und Honduras ausgefüllt.

Nun kam eine Pause durch den Bürgerkrieg. Kaum war der Süden niedergeworfen, so mischten sich die Yankee neuerdings in Mexiko ein, das inzwischen von den Franzosen besetzt worden war und in Erzherzog Maximilian seinen Kaiser erhalten hatte. Dieses Eingreifen und eine nach Paris entsandte Deputation bewirkte, daß Maximilian von Kaiser Napoleon im Stich gelassen wurde.

Ein Versuch Grants, 1874 Haiti einzunehmen, scheiterte an dem Widerstand seines eigenen Kabinetts. Als ein Aufstand der Kubaner begonnen hatte, der zehn Jahre lang, von 1868—78 währte, wurde er von Nordamerika unterstützt. Als Brasiliens Republik wurde und Wirren entstanden, veranstalteten die Yankee eine Flotendemonstration vor Rio, ebenso 1891, als in Chile eine Revolution ausgebrochen war, vor Valparaiso. Die Washingtoner Regierung drohte den Chilenen mit Krieg und sandte ein Ultimatum; erst der Selbstmord Balmacedas machte der Spannung ein Ende. Das Jahr 1898 brachte den Krieg um Kuba. Der Vertrag war die Zerstückelung von Porto Rico und den Philippinen, sowie die Stellung Kubas unter die Oberhoheit der Vereinigten Staaten. Dazu fügte Roosevelt 1903 die Republik Panama. Die Finanzen Haitis wurden der Verwaltung der nordamerikanischen Marine unterstellt, und 1911 kam es zu einer Intervention in Nicaragua. Seit dem gleichen Jahre dauern die Wirren in Mexiko, die von den Kapitalisten New Yorks und Chicagos gespeist werden.

Panamerikanische Kongresse fanden noch 1880 in Washington, 1902 in der Stadt Mexiko und 1906 in Rio de Janeiro statt. Sehr viel greifbare Wirkungen haben die Kongresse nicht gehabt.

Zum Tode der Gattin des deutschen Reichskanzlers.

Frau Martha Eliza von Bethmann-Hollweg, die Gattin des deutschen Reichskanzlers, ist nach monatelanger Krankheit gestorben; sie hat nur ein Alter von wenig mehr



Frau v. Bethmann-Hollweg

als 49 Jahren erreicht. Als Tochter des Haupttitelarschaftsdirektors Gustav von Pfiel am 21. April 1865 in Willendorf geboren, hatte sie die nunmehr Verheiratete 1889 mit dem jetzigen Reichskanzler vermählt; der Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter.

Berlin, 12. Mai. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, erhält Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg von allen Seiten Beweise der herzlichsten Teilnahme. Der Kaiser sandte ein in wärmsten Ausdrücken gehaltenes Telegramm. Eine große Anzahl Telegramme traf von auswärts ein, von den Herrschern der deutschen Bundesstaaten und außerdeutschen Gebieten, darunter vom König von Württemberg, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, der Großherzogin

Luise von Baden, sowie von fremden Ministerpräsidenten und Ministern. Die Zahl der Herren und Damen, die im Reichskanzlerpalais vorsprachen, um ihr Beifeld zu bekunden, zählt nach vielen Hunderten, darunter sämtliche am hiesigen Hof beglaubigte Botschafter und Gesandte der deutschen Bundesregierungen der auswärtigen Staaten, hohe Beamte und Parlamentarier, hervorragende Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft sowie führende Vertreter der Finanz, Industrie, Presse, Kunst und Wissenschaft.

Rundschau.

Englisch-russische Verbindung.

Pariser Blätter, die es noch immer nicht verschmerzen können, daß England seinen Eintritt in den Zweibund ablehnte, suchen sich jetzt mit der Hoffnung zu trösten, daß eine engere Verbindung zwischen Petersburg und London, die auch für Frankreich wertvoll werden würde, durch die demnächstige Verlobung des englischen Thronfolgers mit der ältesten Zarentochter, der Großfürstin Olga geschlossen werden würde. Noch im Laufe dieses Jahres würde das Zarenpaar an dem verwandten englischen Hofe einen Besuch abstatten. Großfürstin Olga würde mit ihren Eltern reisen und so würde den beiden Fürstentöchtern Gelegenheit geboten werden, sich in London kennen zu lernen. Der englische Kronprinz Eduard Albert vollendet am 23. Juni das 20. Lebensjahr, Großfürstin Olga wird im November 19 Jahre alt. Die Möglichkeit einer späteren Vermählung wäre also nicht ausgeschlossen; freilich haben sich Petersburger Verlobungsgerüchte so unlängst erst das den rumänischen Thronfolger betreffende, schon öfter als grundlos erwiesen.

Das Ergebnis der französischen Wahlen.

Die Pariser Blätter erörtern eifrig die Wahlergebnisse und deren Rückwirkung auf die Parteigruppierung in der Kammer. In der konservativen und der gemäßigten Presse gelangt mehrfach die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Furcht vor der „sozialistischen Diktatur“ die Bildung einer Kammermehrheit herbeiführen werde, die geeignet sei, im wesentlichen das Programm des Briandistischen Verbandes der Linken zu verteidigen. — Die Libre Parole meint: Donnerstag, oder wer immer es sein mag, wird nur dann am Ruder bleiben, wenn er in der Regierungserklärung die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes, die Ablehnung der Steuerinquisition, die Freiheit des Unterrichts und das Verhältniswahlrecht verspricht, also genau das Gegenteil des Programms von Pau. — Einzelne radikale Blätter sind nicht ganz ohne Befürchtung wegen der künftigen Stellung ihrer Partei. Die Lanterne meint: Der Erfolg der Sozialisten, der zweifellos alle Erwartungen ihrer Führer übertroffen hat, ist zum großen Teil der Beruflichkeit zuzuschreiben, mit der die Radikalen in den Wahlkampf eintraten. — Jaurès, der Führer der französischen Sozialisten, schreibt: Die Radikaler und die Gemäßigten verfolgen jetzt die Taktik, den Sieg der Sozialdemokraten aufzubauhen und dessen Folgen zu übertreiben, um eine parlamentarische Panik herbeizuführen. Sie sagen, die Kammer werde vor der Wahl stehen, entweder sofort einen unerbittlichen Kampf gegen die Sozialisten zu unternehmen oder die sozialistische Diktatur über sich ergehen zu lassen. Es ist vielleicht eine Unklugheit, wenn unsere Gegner von Frankreich und Europa die Frage in dieser Form aufwerfen, vielleicht erhöhen sie dadurch unser Ansehen und unseren Kredit noch mehr als sie eigentlich wollen.

Besuch des türkischen Ministers des Innern am russischen Hof.

Am Montag abend wurde der türkische Minister des Innern, Zakaat Bey, vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen. Nach der Audienz stellte er dem Kaiser die Mitglieder der Mission vor. Im Anschluß daran, fand ein Galadiner statt. Der Kaiser trank auf das Wohl des Sultans Muhammed.



Landesnachrichten.

Allenstels, 13. Mai 1914.

Zur gefl. Beachtung! Heute beginnen wir den spannenden Roman: „Art läßt nicht von Art.“

Die drei Eiseitigen sind mit dem heutigen Cervaz glücklich vorüber. Sie haben sich nicht in ihrer schlimmsten Eigenart gezeigt, waren aber, gleich den vorausgegangenen Tagen, kühl genug. Wenn der Sommermonat Mai in diesem Jahr Anspruch auf seinen Namen machen will, dann darf er sich nun ledlich von seinen schönen Seiten zeigen. Gegenüber den prächtigen Apriltagen schneidet er bis jetzt schlecht ab. Hoffen wir, daß er sich in seiner zweiten Hälfte bessert und daß wir auch nach den drei gestrigen Herrn vor Frostschaden bewahrt bleiben und die reichen Obst- und Weinaussichten nicht getrübt werden.

Das Raiglöckchen ist trotz seines harmlosen Aussehens und herrlichen Duftes durchaus nicht harmloser Natur, sondern eine geradezu starke Giftpflanze. Die Pflanze enthält zwei Giftstoffe: Convallarin und Convallamarin. Letzteres ist ein starkes Herzgift und in seiner Wirkung ähnlich dem Digitalin, dem der rote Fingerhut seine giftigen Eigenschaften verdankt. Das Convallamarin verlangsamt den Herzschlag, erhöht bedeutend den Blutdruck, die Respiration wird tiefer und langsamer, später wird der Herzschlag unregelmäßig, bis allmählich der Tod durch Stillstand der Herzaktivität erfolgt. Es kann daher nicht bringend genug davor gewarnt werden, die Raiglöckchen in den Mund zu nehmen oder auch mit wunden Fingern anzufassen. Die Giftigkeit der Raiglöckchen wird auch dadurch erwiesen, daß Pflücker, die selbst verweltete Raiblumensträußchen ergattern und Teile davon verschlingen, freierem obert zum mindesten in Krämpfe verfallen.

Sitzung des Gemeinderats am 12. Mai 1914. Der Gemeinderat nimmt Einsicht in den gesetzlichen Bestimmung zufolge übersandten Etat der Gemeinde Fünfsbrunn für das Rechnungsjahr 1914. Eine Einwendung wird nicht erhoben. — Das Röchelsche Schullokal ist das einzige, das noch mit Subfellen älteren Systems ausgestattet ist. Die Anschaffung neuer Subfellen ist seit Jahren in Aussicht genommen. Da keine besondere Dringlichkeit ebensowenig eine gesetzliche Verpflichtung vorlag, wurde der Klassenlehrer auf seine wiederholten Vorstellungen immer wieder auf später vertröstet. Am 28. April ds. Js. wurde auf erneute Vorstellung des Lehreren die Anschaffung neuer dreiflügeliger Subfellen mit einem Aufwand von 622 M. (inkl. 52 M. für Katteter und Podium) beschlossen. Dagegen hat nun der Klassenlehrer als Stellvertreter des Schulvorstands beim K. gem. Oberamt in Schulsachen Einsprache erhoben, da ein Min. Erlaß im Falle der Neuanschaffung zweiflügeliger Subfellen unter sagt. Der Gemeinderat läßt sich dies gerne gefallen. Die Stadtgemeinde behält nun ihre 622 M., der Klassen-Lehrer seine alten Bänke. Letztere sollen einer durchreisenden Reparatur unterzogen werden, was einen Aufwand von etwa 60 M. verursachen wird. Zum Ausdruck kam, daß für den angeforderten Gemeinderatsbeschlusse praktische Gründe ausschlaggebend waren und nicht die Ersparnis von 200 M. (die Anschaffung von zweiflügeligen hätte 820 gekostet). — Die Herstellung zweier Querdohlen in der oberen Talstraße und die Verlängerung bzw. Ausbesserung einer Mauer des Oberkanals werden dem Friedrich Merkle, Maurer, die Plasterarbeiten dem Plasterer Friedrich Henzler und der Neuanstrich von Brücken und Brunnen den Unternehmern Huf, Stoy und Kirn gemeinschaftlich übertragen. — Verhandlungen über Grundwerbungen. — Laufende Verwaltungssachen.

Anwandsentschädigungen. Familien, von denen eheliche oder den ehelich gefällig gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen 2- oder 3-jährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, erhalten rückwirkend vom 1. Oktober 1913 ab auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gefälligen 2- oder 3-jährigen Dienstpflicht genügenden Söhne in denselben Dienstgraden. Für die Zeit vor dem 1. Oktober 1913 findet die Gewährung einer Aufwandsentschädigung nicht statt. Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde (Schultheißenamt) des Orts, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, anzumelden. Bezüglich der Entschädigungen für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 hätte die Anmeldung unverzüglich zu erfolgen. Die Entschädigungen werden nach Feststellung des Anspruchs von der Oberamtspflege halbjährlich nachträglich am 1. April und 1. Oktober ausbezahlt.

Note Kreuzsammlung 1914. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 5. Mai ds. Js. ist dem Gesuch des Präsidiums des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, zur Förderung der aus dem Aufsat der „Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz“ an das deutsche Volk ersichtlich Zwecke eine Kollekte im ganzen Land in der Dauer einer Woche abzuhalten, in Berücksichtigung der vorliegenden vaterländischen Interessen entsprochen worden. Die Sammelwoche soll in der Zeit vom 8. Mai bis 1. Dezember 1914 fallen und innerhalb der einzelnen Oberämter (Note Kreuz-Bezirke) örtlich gleichzeitig stattfinden; sie ist gedacht in Gestalt einer sowohl in den Häusern wie auf Straßen und Plätzen zu veranstaltenden öffentlichen Sammlung, die Straßensammlung jedoch mit der Beschränkung, daß sie nicht über die Dauer eines Tages ausgedehnt werden darf. Ausgeführt wird sie durch ehrenamtlich tätige Mitglieder des Roten Kreuzes — vorzugsweise durch Hilfeleistung der Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen, Helferrinnenabteilungen u. a.

Wagoth, 12. Mai. (Wahl.) Die Schultheißenwahl in Wagoth findet am 11. Juni statt.

Waltersbrunn, 12. Mai. (Der Glöcksbauer.) Am Sonntag wurde in Mitteltal unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der im 45. Lebensjahr nach schwerem Leiden verstorbenen Bauunternehmer Friedrich Günter von Tannenzels beerdigt, dessen Hausname „der Glöcksbauer“ eine besondere Bewandnis hat. Wer von Mitteltal die Straße nach Obertal wandert, erblickt rechts oben am Waldsaum ein stattlich Haus, dessen Giebel ein Glöckchen ziert. Es ist das Heim des „Glöcksbauern“. Der fromme Sinn des Vorfahren hatte einst das Glöcklein gestiftet, weil die Beiglocken von Mittel- und Obertal mit ihrem Schall den Talwinkel nicht erreichen. Seither klingen die Nachkommen das Glöcklein zur abendlichen Stunde und in den Häufert ringsum fallen sich die Hände zum Gebet. Nun aber hat das Glöcklein dem Hausvater selbst das Grabgeläute geläutet.

Freudenstadt, 12. Mai. (Jubiläum.) Der evangelische Kirchenchor feierte gestern das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Im Vormittagsgottesdienst wurde die Jubellaudate von Dehay mit Sopran- und Bariton solo in tadelloser Weise gesungen. Abends fand im dichtbesetzten Sternensaal ein Festkonzert statt, das einen vorzüglichen Verlauf nahm.

Calw, 12. Mai. (Todesfall.) Im hiesigen Bezirkskrankenhaus starb heute nach schwerem Leiden Schultheiß Reiff von Simmozheim im 35. Lebensjahre. Mit dem Verstorbenen ist ein tüchtiger Ortsvorsteher anzuerkennend dahingegangen.

Schramberg, 12. Mai. (Tödlicher Unfall.) Beim Abladen von Langholz in Schiltach ging wider Erwarten der Verschluß auf und eine ungefähr 1 Zentner schwere Eisensäge flog dem Arbeiter Hauer derart an den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Stuttgart, 12. Mai. (Von der Gesundheitsausstellung.) Die Eintrittskarten für die Gesundheitsausstellung zum ermäßigten Preis von 50 Pfg., die erst zu Ende dieser Woche zur Ausgabe gelangen, haben erst vom 24. Mai an Gültigkeit und können Dienstag, Donnerstag und am ersten Sonntag im Monat nicht benutzt werden. An den übrigen Tagen berechnen sie zum Eintritt von 10 Uhr vormittags an. Die Karten werden an Vereine und Korporationen, jedoch nur in Posten von 2000 Stück auf einmal abgegeben.

Stuttgart, 12. Mai. (Vom Gymnasium illustro.) Beim Abbruch des alten Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums, der seiner Vollendung entgegengeht, wurde gestern nachmittag der Grundstein aufgefunden, der die Urkunde, 4 Münzen und zwei zerbrochene Glasgefäße, die Wohl dem Witterungswechsel zum Opfer gefallen sind, enthält. Die Münzen, auf deren einer das Doppelporträt des Herzogs und der Herzogin zu sehen ist, sind jedoch sehr gut erhalten. Zwei kleinere Münzen in Silber und in Gold zeigen das alte Gymnasium. Die Funde sowie der Grundstein befinden sich vorläufig in Verwahrung der Württ. Bankanstalt, in deren Besitz das alte Gymnasium übergegangen ist.

Cannstatt, 12. Mai. (Eine oft gerühmte Insulte.) In der Dillstraße fiel ein älterer Herr, als er aus seinem Hause herankam, über eine Bananenschale, die auf dem Boden lag, stürzte und brach sich den Arm. Er wurde bewußtlos vom Plage getragen.

Heilbronn, 12. Mai. (Ein schöner Erfolg.) Kunstmalers Karl Hartmann, ein Heilbronner, der in München lebt, ist zum 1. Vorsitzenden der Münchener Künstlergenossenschaft-Jury für die diesjährige Jahresausstellung im Glaspalast gewählt worden.

Heilbronn, 12. Mai. (Weserfischererei.) In Untergruppenbach zog der 24 Jahre alte Wilhelm Klenf von Dornbronn bei einer Schlägerei das Messer und verletzte den 23jährigen Albert Baier von Untergruppenbach erheblich.

Waldwiesburg, 12. Mai. (Unglücksfall.) Beim Exerzieren der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 wurde ein Gefreiter während des Galoppierens über ein Hindernis von der Probe herabgeschleudert und überfahren, so daß er schwer verletzt ins Lazarett gebracht wurde, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wöblingen, 12. Mai. (Erhängt.) Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat sich der seit Anfang März in Untersuchungshaft befindliche frühere Gerichtsvollzieher Koller aus Magstadt erhängt.

Wöhlingen a. F., 12. Mai. (Künstlererfolg.) Fopopernsänger Kieß von hier hat gegenwärtig wieder große Erfolge in London zu verzeichnen, die das Direktorium der Oper in Paris veranlassen, den Sänger vom 20. Mai bis 30. Juni zu Gastspielen nach Paris einzuladen.

Wümd, 12. Mai. (Eiseruchsdrama.) Der von hier stammende 21 Jahre alte ledige Goldarbeiter Franz Schönleber schloß gestern nacht in Forzheim, wo er wohnte, auf offener Straße aus Eifersucht dreimal auf seine Geliebte, die 20jährige Dienstmagd Elise Hartmann, die schwer verletzt wurde, und erschloß sich darauf selbst.

Leserbrudr.

Edel werden ist viel mehr
Denn edel sein von Eltern her.
Der ist recht edel in der Welt,
Der Tugend liebt und nicht das Geld.

Wackernagel.

Art läßt nicht von Art.

Roman von D. Hill.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die silberne Heiligkeit einer wolkenlosen Vollmondnacht erfüllte die nach der Parkseite gelegenen Räume des prächtigen, alten Herrenhauses. Wie in der Umgebung des Schlosses auf beträchtliche Entfernung hin jeder einzelne Gegenstand deutlich zu erkennen war, so fiel auch durch die hohen, nach französischen Vorbildern bis zum Boden reichenden Fenster der Bibliothek Licht genug, um selbst einem mit der Vertikalität wenig oder gar nicht vertrauten Fremden die Orientierung ohne Zuhilfenahme künstlicher Beleuchtung zu ermöglichen. Der junge Mann, der loeben geräuschlos von der Parkterrasse her durch eines dieser Fenster hereingeschlüpft war, nachdem er sich draußen längere Zeit an dem Riegel zu schaffen gemacht, empfand die Günst der lichtpendenden Nachtgestirns erschütternd als eine besondere Annehmlichkeit. Er schob die elektrische Taschenlampe, die er in seinem winzigen Handkofferchen entnommen hatte, an ihren früheren Platz zurück und ging auf den Fußspitzen über den dicken Teppich, der wohl auch einen feineren Schritt unhörbar gemacht hätte, seiner Wandstelle zu, die ihn hier allein interessierte.

Es hatte ihn fast eine Stunde Arbeit gekostet, mit Hilfe einer Felde und einer feinen Säge bis zu dem

innen angebrachten Fensterriegel zu gelangen; aber er brauchte sich trotzdem hier drinnen nicht zu überstürzen. Denn es war erst zwei Uhr morgens, und er hatte also Zeit genug vor sich, um sein Werk zu beenden, ehe die Bewohner des Schlosses aus ihrem Schlummer erwachten. Daß er den Wunsch hatte, sich ebenso geräuschlos und unbemerkt wieder zu entfernen, wie er gekommen war, ließ die Art seiner Handlungen mit ziemlicher Sicherheit vermuten. Er fing damit an, seinem Handkofferchen eine Larve aus schwarzem Stoff zu entnehmen, die er sich vor das Gesicht band. Dann zog er aus der rechten Seitentasche seines langen Reisemantels einen Revolver, den er erst wieder einsteckte, nachdem er die Sicherung gelöst und die Waffe damit schußfertig gemacht hatte. Diese etwas bedenklichen Manipulationen betrachtete er offenbar als die unerlässlichen Vorbereitungen für sein eigentliches Unternehmen. Und es war nicht eben schwer zu erraten, von welcher Natur dieses Unternehmen sein sollte.

Vor der offenen Tür eines halb in die Wand eingelassenen Schrankes breitete er sorgfältig ein quadratisches Stück grünen Filztuches auf dem Boden aus, und auf dieser Unterlage legte er fein säuberlich eine ganze Anzahl seitlich geformter Werkzeuge nebeneinander, die er gleichfalls seinem trotz seiner Kleinheit anscheinend unerhöchlichen Kofferchen entnommen hatte.

Da Schrank in einer kleinen Nische der nämlichen Wand, in der auch die einzige Eingangstür des Raumes lag, konnte jemand, der durch diese Tür eintrat, des nächtlichen Besuchers nicht gleich auf den ersten Blick ansichtig werden. Aber mit der Möglichkeit einer Ueberraschung schien der ungebundene Gast überhaupt nicht zu rechnen, da er sich sonst vielleicht nicht mit so großer Gemächlichkeit und Umständlichkeit seiner Beschäftigung hingegen hätte. Er ging zu Werke wie einer, der nicht die mindeste Veranlassung hat, sich zu überheben, und er legte auf die Lautlosigkeit seiner Arbeit jedenfalls größeres Gewicht als auf die Schnelligkeit ihres Fortschreitens. Aber als die Schrankfüllung, die er in Angriff genommen, auch nach Verlauf einer halben Stunde noch immer seinem Bemühen, sie anzubohren, erfolgreichen Widerstand ent-

gegensteckte, sah er sich doch mit einem halbtauten Ausruf des Kerkers veranlaßt, unter seinem Werkzeugvorrat nach einem geeigneteren Instrument zu suchen.

Er hatte dabei ohne Zweifel mit größter Vorsicht zu Werke gehen wollen, aber er hatte doch nicht verhindern können, daß das scharfe Diebsgerät seiner Hand entglitt und mit vernehmlichem Klirren auf ein anderes aufiel. Und in demselben Augenblick ertönte hinter ihm ein kleiner Ausschrei des Schreckens aus weiblicher Kehle.

Blickschnell war der Einbrecher herumgefahren, und noch in der nämlichen Sekunde hielt er den Revolver schußbereit in der Hand. Unheimlich blinnte der vernidelte Lauf der erhobenen Wadmasse im Mondlicht.

„Wenn Sie schreien oder lauter als im Flüsterton sprechen, sind Sie des Todes!“ riefte er, und das Weiße seiner Augen leuchtete dabei unheimlich und drohend genug aus den Öffnungen der Larve.

Die Angeredete aber, eine hochgewachsene, weibliche Gestalt in weiß herabfließendem, ungegürtetem Morgen-gewand, stand ihm so straff ausgerichtet und so regungslos gegenüber, daß es keineswegs den Anschein hatte, als ob sie von Schrecken und Furcht überwältigt sei. Es war wohl mehr der eigenartigen Beleuchtung als der Todesangst zuzuschreiben, wenn ihr schönes, von tiefdunklem Haar umrahmtes Gesicht marmorweiß erschien, und ihre gedämpfte Stimme hatte jedenfalls einen erstaunlich ruhigen Klang, als sie erwiderte:

„Und was, wenn ich fragen darf, wird geschehen, wenn ich nicht schreie?“

„Etwas leiser — bitte! Wenn Sie sich vernünftig benehmen, werde ich lediglich in die Notwendigkeit versetzt sein, Sie dort auf jenen Stuhl festzubinden. Aber es wird Ihnen im übrigen nicht das geringste zuleide geschehen. — Ich habe die Ehre mit der Komtesse Edith von Bredow-Donnersberg — nicht wahr?“

„Allerdings. Aber ich bin erstaunt, wie —“

„Wie ein Kavaller von der Profession, die Sie mich augenblicklich ausüben sehen, darüber unterrichtet sein kann — wollen Sie sagen. Aber es ist nichts Verwunderliches dabei. Wir pflegen uns nicht früher auf ein Unternehmen



Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Die gestrige Dauer Sitzung des Reichstags fand erst Abends nach 9 Uhr ihr Ende. Der Abg. Liebschnecht brachte eine Reihe von Vorwürfen gegen die Rüstungsindustrie vor und zog sich im Verlauf seiner Rede zahlreiche Ordnungsrufe zu. Seine Behauptungen wurden aber durch den Kriegsminister sowohl als auch durch den Abg. Dieckhoff (Sp.) und den Abg. Erzberger (Ztr.) widerlegt.

In der heutigen Sitzung sind am Bundesratsstisch Kommissare. Vom Reichskanzler ist ein Danktelegramm auf das Velleidstelegramm des Reichstags eingegangen (s. Deutsches Reich). Die 2. Beratung des Militärerats wird bei den in der Diskussion verbundenen Kapiteln „Artillerie- und Waffengewesen“ und „technische Inspektion“ unter Ausschluß der Rüstungsangelegenheit fortgesetzt.

Abg. Kühner (S.): Daß die Militärbehörden es noch nicht wissen, daß die Gewerkschaften ihre Mitgliederliste nicht einzureichen brauchen, wundert mich nicht, daß aber die Spandauer Polizeibehörde noch so dumm ist, ist doch erstaunlich. (Wieder Paasche ruft den Redner zur Ordnung.) Wie lange läßt die neue Arbeitsordnung noch auf sich warten? Vor allen Dingen soll der Paragraph, der sich gegen die Arbeitsordnung richtet, beseitigt werden.

General Wild v. Hohenborn: Die berechtigten Ausstellungen werden genau untersucht werden. Die meisten Fälle stellen sich aber als übertrieben oder entsetzt dar. Daß die Verhältnisse in den Staatsbetrieben nicht so schlecht sind wie es der Vorredner hinstellte, beweist der Jubrang zu diesen Betrieben. Eine möglichst einheitliche Arbeitsordnung ist fertig gestellt und der Bau von Arbeiterwohnungen wird beschleunigt.

Abg. Trimborn (Z.): Die Gehaltswünsche der Beamten müssen baldigt erfüllt werden. Auf die Befolungsvorlage können wir nicht warten.

Abg. Weinhausen (Sp.): Für die unteren Beamten fordern wir in einer Resolution Regelung der Dienststunden, Regelung der Sonntagsruhe und ausreichenden Erholungsurlaub.

Abg. v. Gräfe (Konf.): Die Lohnverhältnisse der Arbeiter entsprechen jetzt denen der Industrie. Das Vorgehen der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist ungerichtet, vor allem der Vorwurf der Korruption gegenüber den anderen Gewerkschaften.

Noch kurzer weiterer Debatte wird ein Schlusstrat angenommen. (Lebhaftes Bravo.) — Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf Regelung der Dienststunden, der Sonntagsruhe und auf Erholungsurlaub angenommen.

Ein Antrag Müller-Weinings (Sp.) über die Forderung für das Grundstück Wiltbergstraße 34 in Berlin (Militärkabinett) namentlich abzustimmen, findet bei der schwachen Besetzung des Hauses nicht die genügende Unterstützung.

Als der Abg. Müller seinen Antrag später wieder einbringt, findet er die nötige Unterstützung. Die Abstimmung wird morgen erfolgen. — Der Rest der fortwährenden Ausgaben wird ohne erhebliche Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, sodas auch die außerordentlichen unwiderstehlichen Zulagen für mittlere Kanzlei- und Unterbeamte in Posen und Westpreußen gestrichen werden. — Bei den einmaligen Ausgaben erklärt beim Titel Erwerb des Grundstücks Wiltbergstraße

einzufließen, als bis wir uns über die Verhältnisse des Hauses, dem wir einen Besuch abzustatten beabsichtigen, ziemlich genau informiert haben.

„Sollen Sie also die Gnade haben, sich dort auf jenen Stuhl niederzulassen! Meine Zeit ist leider zu kostbar, als daß ich mir das Vergnügen gönnen dürfte, mit Ihnen zu plaudern.“

Trotz der ironischen Höflichkeit seiner wohlgeleiteten Worte war so etwas Drohendes im Klang seiner offenkundigsten Stimme, daß dem jungen Mädchen für einen Augenblick das Verlangen kam, dennoch um Hilfe zu rufen über einen Fluchtversuch zu machen. Aber sie sah die Wandung des Revolvers noch immer auf sich gerichtet, und ihr Lebenstrieb siegte über das Verlangen, sich der unerhörten Zumutung zu widerlegen. Mit einer kleinen Geste des Abscheus ließ sie sich wirklich in den Armstuhl nieder, den der Einbrecher ihr angewiesen hatte, und sie sträubte sich nicht, als er sie mit einem Strick, den er mit blitzschneller Bewegung aus seinem offenen Koffer gezogen hatte, darauf festband. So geschickt ging er dabei zu Werke, daß sie eine Minute später jeder Möglichkeit beraubt war, aufzustehen oder sich ihrer Arme zu bedienen. Dann schob er den Stuhl mit der schönen Gefangenen so nahe an den Wandschrank heran, daß er sie überwinden konnte, ohne sich dadurch in seiner Arbeit stören zu lassen. Und ehe er das unterbrochene Wort wieder aufnahm, legte er den Revolver behutsam auf einen Tisch, wo er sich mit einem einzigen Handgriff seiner wieder bemächtigen konnte.

Ein paar Minuten lang hatte er schweigend manupuliert; da kam die Reihe des Erschreckens und Bestürztes an ihn; denn abermals wurde hinter seinem Rücken eine Stimme laut, nur mit dem Unterschied gegen vorher, daß es diesmal eine männliche und obendrein eine sehr feste und entschlossene Stimme war.

„Die Hände hoch, Bürsche — hoch über den Kopf. Und keine Bewegung, wenn Ihnen Ihr armseliges Leben lieb ist! Es würde mir leid sein, diesen guten Teppich mit dem Blut eines Halunken verderben zu müssen. So — und jetzt nicht mehr geräth! — Edith, mein armes Kind! Du mußt ja halb tot sein vor Angst. Was, um des Himmels willen, tatest du zu dieser Nachtstunde hier zu schaffen?“

„Ich konnte nicht schlafen, Papa, und wollte mir ein Buch holen. Dieser Mensch —“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. 34 Kriegsminister v. Gallenkamp: Bei der ersten Beratung und noch eingehender in der Kommission habe ich die schwerwiegenden Gründe dargelegt, die es mir zur Pflicht machten, diese Vorlage vor das Haus zu bringen. Ich darf es der Abstimmung des Hauses überlassen, die Konsequenz aus dieser Sachlage zu ziehen.

Eine Debatte findet nicht statt. Die Abstimmung erfolgt morgen.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte bemängelt Dr. Quark (Soz.) die Art und Weise, in der die Militärverwaltung gegen die Stadt Frankfurt vorgegangen ist. — Generalkonferenz v. Schöcker: Der kommandierende General mußte eine Wohnung mit genügenden Repräsentationsräumen haben. Die Schwierigkeiten mit der Stadt entstanden durch den hohen Preis des Bauplatzes. — Erzberger als Berichterstatter: Die Stadtverwaltung hat sich für den Neubau ausgesprochen, weil sie ein gutes Geschäft dabei macht. Auch das Reich sieht gut dabei.

Beim Titel Truppenübungsplatz Heuberg bittet Dr. Belzer (Z.) die Interessen der Anlieger zu berücksichtigen. Nach weiterer Debatte wird der Rest der Ausgaben bewilligt, ebenso die Einnahmen. Damit ist die zweite Lesung des Militärerats beendet.

Es folgt die zweite Beratung des Stats für Kamerun mit der Dualaangelegenheit.

Abg. Dr. Grabant (Z. Sp.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Um Duala zu sanieren sei eine Trennung von Weißen und Schwarzen notwendig. Dabei seien die Dualas anderweitig anzusiedeln und voll zu entschädigen.

Abg. Welz (Soz.): Die Ostafrikanische Handelsgesellschaft benachteiligt die Eingeborenen auf das Schlimmste. An sich haben wir gegen die Enteignung nichts einzuwenden, da eine Sanierung Dualas unbedingt notwendig ist. Viele Dualas sollen schon über die Grenze gegangen sein. Das ist charakteristisch für die Stimmung unter den Eingeborenen. Der Redner behauptet, das Telegramm des Gouverneurs sei eine abgekartete Sache mit dem Reichskolonialamt gewesen. — Gegen diese Behauptung legt Staatssekretär Dr. Solf entschieden Verwahrung ein. Im weiteren Verlauf entpinnert sich eine Debatte darüber, ob die Denkschrift des Rechtsanwalts Halbert, des Vertreters der Duala, dem Reichstag hätte vorgelegt werden sollen. Vizepräsident Dr. Paasche und mit ihm die bürgerlichen Parteien halten das im Gegensatz zu den Sozialdemokraten nicht für notwendig. Die Weiterberatung wird dann auf morgen 2 Uhr vertagt. Außerdem namentliche Abstimmung über das Militärkabinett und Finanzverwaltung. Schluß 1/8 Uhr.

Ausland.

* London, 12. Mai. In der königlichen Galerie brachte eine Frau mit einem Handbeil dem Bildnis des Herzogs von Wellington von Hubert Herkomer drei Risse bei. Sie wurde verhaftet.

* Budapest, 12. Mai. In dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation gab Minister des Aeußern, Graf Berchtold, der Hoffnung Ausdruck, daß sich die epirische Frage durch die Besprechungen lösen lasse. In Kleinasiatischen Fragen gese Desherreich mit Italien zusammen. Die Frage der griechischen Inseln sei vorläufig nur theoretisch gelöst. Von Rußland brauche die Monarchie keine unfremdliche Haltung zu bezorgen. Hieraus ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort und erklärte, daß, abgesehen von einzelnen Politikern, das Gros der Nation hinter dem Dreibund stehe. Die Behauptung, als ob die Leitung des auswärtigen Amtes es als seine Richtschnur betrachte, das Gegenteil von dem zu tun, was Rußland mache, sei unrichtig. Die Regierung und die öffentliche Meinung Ungarns wünschten ein gutes Einvernehmen mit Rußland.

* Madrid, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Jaen (Andalusien) hat in Vizmar ein Erdbeben stattgefunden. Dabei wurde eine Anzahl Arbeiter erschüttelt und viele davon getödet.

Er mordung eines portugiesischen Kommandanten.

Lissabon, 13. Mai. In Covilha erschach der Antimilitarist Ferreira den Kommandanten der dortigen Garnison Cortes. Der verhaftete Mörder wurde von der Volksmenge aus dem Gefängnis herausgeholt und getödet.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 12. Mai. Das Kriegsministerium veröffentlicht einen Bericht des Generals Spaente über die Kämpfe des Generals Gourand in Marokko. Danach wurden die feindlichen Stämme von den Franzosen zurückgeschlagen. Die Verluste der französischen Kolonne betragen 17 Tote, darunter 3 Europäer und 30 Verwundete, darunter 12 Europäer. Unter den Toten und Verwundeten befindet sich je ein Offizier.

Madrid, 12. Mai. Eine amtliche Depesche aus Marokko meldet, daß eine spanische Truppenabteilung ein feindliches Lager zerstört hat. 14 Aufständische wurden getödet. Von spanischer Seite wurden 5 europäische Soldaten und 10 Katali verwundet.

Russische Ehrenlichkeiten.

Moskau, 12. Mai. In Simbirsk hatte sich ein Kreisvolizeich namens Charkeiwisch wegen Föllerung der Sträflinge vor der Kasaner Gerichtskammer zu verantworten. Um die Sträflinge zu Gefändnissen zu bringen, hatte er diese geschlagen, bis sie die Besinnung verloren, ferner hatte er ihnen mit einer Kerze Mund und Ohren verbrannt. Auch aufgehängt hatte er seine Opfer, sie aber noch vor Eintritt des kritischen Moments abgetrennt. Charkeiwisch erklärte vor Gericht, er habe nichts anderes getan, als man auch in

zwei Fälle mittelalterlicher Föllerungen nachgewiesen, wofür ihn das Gericht zu 2 Monaten 20 Tagen Gefängnis verurteilte.

Verhafteter Spion.

Odesa, 12. Mai. In Kammer Podoist wurde ein österröcherischer Spion verhaftet. Man fand bei ihm Zeichnungen, Karten und Briefe, die ihn der Spionage klar überführen. Der Verhaftete hatte in Odesa mehrere Staatsbeamte für seine Zwecke zu bestechen versucht.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Aus Veracruz wird gemeldet: Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ ist mit den Friedensbermittlern Huertas in See gegangen. Der Dampfer hat auch die für Huerta bestimmte Munition wieder zurückgenommen.

Wie der amerikanische Konsul in Veracruz berichtet, ist der Angestellte des Konsulats in Saltillo, Marchanio, in Veracruz angekommen. Marchanio hat erzählt, er sei mit vorgehaltenem Revolver gezwungen worden, vom Gefängnis zum Konsulat zu gehen, den Safe zu öffnen und dem Kommandierenden der Bundesstruppen die Archive des Konsulats, sowie Wertgegenstände, einschließlich Geld und Juwelen, zu übergeben.

Die Schlacht bei Tampico.

Der Kommandant von Tampico, General Zaragoza, meldet, die Rebellen hätten Tampico am Samstag angegriffen, seien aber mit großen Verlusten geschlagen worden. — Man wird die Bestätigung dieser Nachricht, die aus dem Lager Huertas kommt, abwarten müssen. Auch während der Kämpfe um Torreón wurden von Mexiko-City aus solange Siegesnachrichten veröffentlicht, bis die Stadt gefallen war.

Veracruz, 12. Mai. Im Hauptquartier der amerikanischen Arme wurden Maßnahmen getroffen, um die Wasserleitung der Stadt, die von der Pumpstation in Tejar ausgeht, durch Kavallerie-Patrouillen zu schützen. Wie der amerikanische Generalkonsul behauptet, ist dies keine Verletzung des Waffenstillstandes.

Von Nah und Fern.

Die vergifteten Speisen im Hotel. Eine schwere Speisvergiftung hat sich in einem großen Hotel in Gelle ereignet. Nach dem Essen erkrankten plötzlich vier Mädchen des Hotels, darunter so schwer, daß die eine ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Später erkrankte auch ein Ingenieur, der regelmäßig in dem Hotel zu speisen pflegte, nach dem Abendessen sehr schwer. Er ist gestern Mittag unter Vergiftungsercheinungen gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt und die Obduktion angeordnet. Auch andere Personen sollen erkrankt sein. Sie verkehrten gleichfalls im Hotel.

§ Toilette. In New-York ist ein tödlich verlaufener Boxkampf vorgekommen, der zwischen dem Neger Jimmi Henkins und dem Neger Sam Johnson stattfand. Johnson erhielt einen derartigen Schlag gegen den Unterleib, daß er kurz darauf starb.

*** Kampf mit den vermutlichen Mördern des norwegischen Konsuls.** Aus Tunis wird gemeldet: Als am Montag abend ein Polizeibeamter in einem Koffeehaus in Sul Harlas zwei verdächtig erscheinende junge Leute festnehmen wollte, feuerte der eine vier Revolverkugeln auf den Beamten ab. Dieser blieb unverletzt. Ein zweiter Beamter schoß den Angreifer nieder und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Sein Genosse ließ sich ohne Widerstand verhaften. Es handelt sich, wie man annimmt, um den Mörder des norwegischen Konsuls Bati.

Ein Opfer der Berge. Die Alpine Rettungsstation in Junsbrunn teilt mit, daß der 25jährige Juvellersohn Josef Diezelt aus Düsselndorf seit Samstag, an welchem Tage er einen Ausflug in das Hochgebirge unternahm, vermisst wird. Es werden Nachforschungen ange stellt.

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 12. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen: 298 Grosvieh, 322 Kälber, 1012 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 95 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 70 bis 77 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 91 Pfg., 3. Qual. c) jüngere von 84 bis 88 Pfg.; Kälbe 1. Qual. a) jungsgemästete von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 72 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige von 59 bis 61 Pfg., 2. Qualität b) fängere fetts von 56 bis 58 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 14. Mai: Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenheide.



Michelberg.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Die zu meinem Wohnhaus vorkommenden
**Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und
 Flafscharbeiten**
 werden vergeben. Offerten sind einzureichen bis **Mittwoch, den 20. Mai,**
 nachmittags 3 Uhr. Bedingungen und Pläne liegen zur Einsicht in meiner
 Wohnung auf.
Michael Bolz.

Bringe meiner werten Kundschaft mein Lager in
**Wasser-Garten- u.
 Abfüllschläuchen**

in schwarz, grau und rot
 sowie sämtliche Ersatzteile wie:
**Patent- Strahlregeler, Schnell-
 schlauch-Verbindungen, Schlauch-
 Verkuppelungen**
 in verschiedenen Dimensionen in empfehlende Erinnerung.
Altensteig J. Wurster.

NEUIGKEITEN

Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Auf-
 geben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorre-
 spondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Höm-
 schen-Handelschule, München. M. 2,50.
 Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesell-
 schaften nach Gesetz und Technik von R. Beigel.
 Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die
 Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haft-
 pflicht. M. 2,75.
 Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf
 Aktien. M. 2,50.
 Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Rat-
 geber für alle Kaulleute, Sparer, Rentner und Kapitalisten über
 dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführ-
 licher Erläuterung von Kurszettel und Bilanz und Angaben über
 zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter
 Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von
 Franz Bötger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2,75.
 Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und
 ihre Geschäfte. — Die Welthandelsplätze Getreide, Kaffee, Zucker,
 Lein- und Hanfhandlung, Benzin, Eisen, Kapitalisten und
 Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5,50.
 Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bild-
 lichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelschuldirektor
 Dr. O. Hertel. Dritte Auflage. M. 2,75. Auf Wunsch wird ganz
 geliefert: eine Serie Übungshefte (insgesamt 11 Hefte in dauer-
 haltiger Mappe) zum Preise von M. 3, — und 50 Pf. für Porto.
 Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständ-
 lich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Ver-
 standsmittglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2,75.
 Mit allen Ausführungsbestimmungen.
 Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbeson-
 dere der Anzeige- und Reklamemittel. Praktischer Ratgeber von
 T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2,75.
 Sämtliche Bände sind vornehm in Ganzleinen gebunden.
 Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!
 Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek
 G. m. b. H., Leipzig-R.

Rgl. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Stangen-, Reisig-,
 Stock-Holz- und
 Gras-Verkauf.**

Am Samstag, den 16. Mai,
 nachm. 5 Uhr im „Schwanen“ in
 Kälberbronn aus Staatswald Abt. 17
 Dist. Bergwies: Fichten: 57 Stüd
 Gerüststangen; Bauklängen 30 Ia,
 33 Ib, 6 II., Hagstangen 7 II.,
 4 III., Hapfenstangen 10 I. Kl.;
 aus der Gut Kälberbronn und Gröb-
 bach 4 Lose Nadelreis und 1 Los
 Stockholz zum Selbstaufbereiten und
 vom ganzen Forstbezirk das Gras
 von den Wegen und Böden.

Altensteig-Stadt.
Die Felderbesitzer

werden aufgefordert, ihre Feldfrüchte
 gegen Hagelschlag zu versichern.
 Den 12. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt.

**Freiwillige
 Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag den
 17. Mai rückt die

II. und III. Kompagnie

zur Übung aus.

Auftreten präzis 7 Uhr morgens.

Am Montag, den 18. Mai,
 abends 8 Uhr rückt die gesamte

Oberflächter Mannschaft

zur Übung aus.

Das Kommando.

Altensteig.

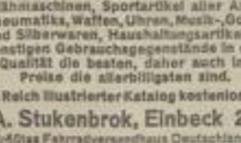
Verpachte mein in der Turner-
 freige gelegenes

Mellergelände.

L. Kappler

zum grünen Baum.

**Überzeugen Sie sich,
 daß die
 Deutschland-Fahrräder**



Nähmaschinen, Sportartikel aller Art,
 Pneumatika, Waffen, Uhren, Mess-, Gold-
 und Silberwaren, Haushaltsartikel u.
 sonstigen Gebrauchsgegenstände in der
 Qualität die besten, daher auch im
 Preise die allerbilligsten sind.
 — Reich illustrierter Katalog kostenlos. —
A. Stukenbrok, Einbeck 23
 — 500000 Fahrradversandhaus Deutschland. —
 Viele tausend Anerkennungen!

Pfalzgrafenweiler.

Heilbronner

Mozosubstanzen

Flasche für 150 Liter zu 3 Mk.

empfiehlt

G. Schleich.

Altensteig.
Sämtliche Berufskleider
 wie:
 Schlosseranzüge, Iyferanzüge,
 Mehger- und Bäckerjacken,
 Goldschmiedblusen,
 Arbeitsschürzen blau, grün und gelb
 Arbeitsblusen blau und braun,
 Arbeitshemden, Socken
 empfiehlt in großer Auswahl
Friedr. Bäßler, Herrenkleidergeschäft.

**Seifenpulver
 Schneekönig
 schont die Wasche**

Egenhausen.
 Rohe und frischgebrannte
 reinschmeckende
Kaffees
 empfiehlt
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Bruch-Reis
 bei 10—25 Pfd. 14 Pfg.
 bei 50 Pfd. 13 1/2
 bei 100 Pfd. 13
Geschäfte
Futter-Hirse
 für junge Hühner
 1 Pfd. 20 Pfg.
 bei 3—5 : 19
 bei 10 : 18
 empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Gross
 bekannte **Margarinefabrik**
 sucht überall in Städten und
 Dörfern männliche oder weibliche
 fleißige, anständige
Hausierer
 gegen guten Verdienst. Offerten
 mit Referenzen unt. K.Nr. 100 an
Heinr. Eisler, Hamburg.

Persil
 zum
Waschen
 Persils Bleich-Soda

**Das Hof- und
 Staatshandbuch**
 des Königreichs Württemberg
 (alter Lehrgang)
 ist antiquarisch billig zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhlg.

Gestorbene.
 Stuttgart: Heinrich Forstmann, 8.
 Kammerdiener.
 Kirchheim u. L.: Albert Hofinger,
 Oberamtsparkassistentenkontrollor a. D.
 Stuttgart: Elise Stammach, geb.
 Reihlen, 83 J.
 Stuttgart: Otto Kofelezky, Ge-
 seamantier, 75 J.
 Spaichingen: Albert Raible, Ver-
 waltungskassier.
 Heilbronn: Karoline Drauh, geb.
 Hüder, 61 J.
 Jülingen: Gottlieb Rieckert, Pfarrer,
 48 J.
 Tübingen-Eßlingen: Dr. Alfred
 Wildenberger, prakt. Arzt, 34 J.
 Stuttgart: August Dirscher, Ober-
 amtsgeometer a. D., 70 J.
 Stuttgart: Karoline Pfeilsticker, geb.
 Brand, Oberfinanzrätin-Gattin.
 Tübingen: Ida Graner, geb. Oeb.
 Landgerichtspräsidenten-Gattin.

Eine große Ersparnis!
 9 Pfund franco per Post
 feinste Eigelb
 Pflanzenbutter-Margarine
64 Pfennig pro Pfund
 feinste Sahnen-Eigelb-
 Margarine-Marke „Delikat“
62 Pfennig pro Pfund
 beste Eigelb-Margarine-Marke
 „Beste-Eigelb“
55 Pfennig pro Pfund
 Alle Ware stets frisch und gut
 Versand ab Fabrik unter Nach-
 nahme. Nichtpersil auf unsere
 Kosten zurück. Kein Risiko, be-
 stellen Sie deshalb bitte sofort!
M. Bähr & Co., Hamburg 22.

Altensteig.
 Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl,
 garnierter und ungarnerter
**Damen-, Mädchen- und
 Kinderhüte**
 zeigt hiemit ergebenst an
Joh. Strobel.

„Göppinger Sauerbrunnen“

— Tafel- und Gesundheitswasser ersten Ranges —
 empfiehlt — von 25 Flaschen an frei ins Haus —
 die Niederlage **Fritz Bühler jr., Altensteig, Telephon Nr. 5.**

